

Gianna Hablützel-Bürki: «Ohne Mineralwasser könnte ich nicht fechten»

Sie ist die erfolgreichste Schweizer Fechterin aller Zeiten: Gianna Hablützel-Bürki (34), die zweifache Olympia-Silbermedaillengewinnerin von Sydney und mehrfache Europa- und Weltmeisterschafts-Medaillengewinnerin. Um fit zu sein, trinkt sie viel. Und ohne das eigene Mineralwasser greift sie schon gar nicht zum Degen.



Aqua fit: Ein Blick in Ihre blauen Bergseesaugen lässt uns vermuten: Sie sind eine Wassernatur. Warum gewinnen Sie keine Schwimmmeisterschaften?

Gianna Hablützel-Bürki: Weil Sie falsch vermutet haben. Ich bin keine Wasserratte wie zum Beispiel meine kleine Tochter Demi. Mein Element ist die Erde. Ich muss festen Boden unter den Füßen spüren, muss genau wissen, wo ich stehe. Beim Fechten ist dies besonders wichtig. Die Fechtbahn ist eng, und ich muss stets darauf achten, wie viel Platz ich vor, hinter und neben mir habe.



Doch dazu braucht es höchste Konzentration, und die ist auch beim Fechten wohl nur mit genügend Flüssigkeit möglich.

Klar, doch jetzt reden wir von Mineralwasser. Und dieses konsumiere ich – literweise. Ich muss immer meine eigene, grosse Flasche Mineralwasser bei mir haben. Und wenn ich an Wettkämpfe fahre, lade ich gleich mehrere Flaschen Mineralwasser in den Kofferraum. Selbst wenn ich fliege, nehme ich ein Six-Pack einheimisches Mineralwasser mit. Das gibt mir eine bestimmte Art von Sicherheit.

Sicherheit zum Siegen?

Eher die Sicherheit, auch diese Facette der Vorbereitung optimal im Griff zu haben. Wie die Pflege des Fecht-Materials. Sieg oder Niederlage ist das eine, Reue aufgrund schlechter Vorbereitung das andere, quälendere. Ich meine dabei aber auch die Sicherheit im Alltag, als Hausfrau und Mutter, aber auch als Reisende unterwegs und selbstverständlich als Fechterin.



terin während und nach den Gefechten. An einem Wettkampftag trinke ich mehr als drei Liter. Nicht übertrieben viel auf einmal, einfach schluckweise, bis es mir wieder wohl ist. Die Wasserflasche stelle ich übrigens während eines Turniers immer in meine Nähe, damit ich sie immer griffbereit habe.

Wo liegen Ihre Stärken für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr in Athen?

Meine Stärken sind zweifellos meine Schnelligkeit, mein Beweglichkeit, sicher auch mein überdurchschnittliches technisches Talent. Und natürlich meine Routine. Aber selbstverständlich habe ich auch meine Schwächen. Verglichen mit dem Durchschnitt der Fechterinnen bin ich relativ klein gewachsen. Gegnerinnen mit einer Körpergrösse ab 180 cm sind für mich schwieriger zu besiegen, weil ihre Reichweite mir oft verunmöglicht, meine besagten Stärken einzusetzen.

Gianna Hablützel-Bürki über Ihre Taktik zum Erfolg:

«Mein Spiel muss über die Klinge laufen: Ich muss permanent antäuschen, mich ständig bewegen, antizipieren, sozusagen mit ihr «spielen», um dann in einer Situation anzugreifen, in der sie nicht mehr ausbalanciert auf den Beinen steht. Sonst habe ich kaum eine Chance an ihrem langen Arm – Fechter nennen «Affenarm» – vorbei zu kommen. Viel hängt also von der richtigen Aktion im richtigen Zeitpunkt ab.»